

Gefeilte Metallkugeln sorgen für den schönen Klang

Fasnet Es war für die Stadtführer eine Lehrstunde in Sachen Schwenninger Fasnet. Beim Hanselhock der Narrenzunft, erfuhren sie, wie sich ein Hansel anzieht und was auch Unterschiede zum Villingener Narro sind.

Schwenningen. Regelmäßig treffen sich die VS-Stadtführer zu ihren Stammtischen. Warum nicht einmal in die Zunftstube am Sturmbühl gehen um Wissenswertes über die Schwenninger Fasnet zu erfahren, wurde bei einer Zusammenkunft beraten und beschlossen.

Und nachdem die Gruppe im vergangenen Jahr bei der Villingener Narrenzunft war und sich über die historische Fasnet und den Narro informierte, stand jetzt ein Besuch bei den Traditionsnarren am Neckarursprung an.

Interessante Lehrstunde

Die weitere Planung übernahm der Schwenninger Stadtführer Falk Jauch. Da er selbst aktiver Hästräger sei, fragte er bei den Schwenninger Zunftoberen nach und er stellte sich auch zur Verfügung, um seinen Kollegen zu demonstrieren, wie sich denn ein Schwenninger Hansel ankleidet und was alles dazu gehört. Hanselvater Jörg Schlenker war gerne bereit, in die „Geheimnisse“ einzuführen. Besonders für die Männer und Frauen aus Villingen gab es während dieser doch interessanten Lehrstunde, die eine oder andere Überraschung.

Während Schlenker, der selbst Häsmaler der Narrenzunft ist, das Hanselhäs erklärte, zog sich Falk Jauch an. „Beim Ankleiden machen wir es nicht so kompliziert, wie bei den Villingener Narros“, sagte Schlenker.

Denn die Schwenninger verzichten auf manche Rituale, die den Villingern „heilig“ sind. Demnach gebe es beim Anziehen keine gebrannte Mehlsuppe zwischendurch und die Schwenninger Hanselhose ist nicht so groß geschnitten und man würde die Hosenbeine nicht binden, son-

dern habe ganz praktische Gummizüge eingezogen, was besonders die weiblichen Stadtführer interessant fanden.

Schwenninger Motive

Die Hanselhose ist mit Motiven der Schwenninger Ortsgeschichte versehen. Der Uhrenhändler, also der Krätza-Mann, der daran erinnert, das Schwenningen mal die weltgrößte Uhrenstadt war, wie die Hippe, die an Schwenningens bäuerliche Vergangenheit erinnert, strahlen auf den vorderen Beinen.

Auf dem hinteren Teil sind die Reste des Hölzlekkönigs aufgemalt, sowie ein junger Tannenwald. „Aus dem Alten entspringt jeweils Neues“, sagte Hanselvater Schlenker.

Den Kittel und die Hose zieren Rosen als Frühlingsboten. „Auf alten Häsern, die noch aus der Gründerzeit stammen, wurden Wiesenblumen aufgemalt“, erklärte Schlenker. Das Hanselhäs in seinem heutigen Aussehen, wurde vom Kunstmaler Paul Goetze, nach alten Vorlagen kreiert.

Wie dieser Typus ausgesehen haben mag, weiß man nicht mehr. Es gibt jedoch Nachweise, dass um 1900 oder früher, schon Hansel in Schwenningen an der Fasnet gab, denen bei Saalveranstaltungen stets der Zutritt verwehrt wurde.

Die sechs gekreuzten Rindslederriemen mit 42 oder 48 Glocken wiegen circa 15 Kilogramm. Die Glocken die aus Sensenblech bestehen, werden gedrückt.

Während in den Villingener Glocken runde Kugeln zu finden sind, sind in den Hanselglocken angefeilte Metallkugeln zu finden, die Gschell genannt werden und somit entstehe beim Springen dieser wunderbare Glockenklang, schwärmte Jörg Schlenker.

Einflüsse aus Narrenstädten

Als in Schwenningen die Fasnet Fuß fasste, bediente man sich vieler Einflüsse aus den benachbarten Narrenstädten wie Rottweil und eben aus Villingen, wie man an der Scheme des Weißnarren sieht und an der Rüsche, die auseinandergetrennt stolze sieben Meter misst. Jörg Schlenker berichtete auch, dass in dem evangelischen Flecken Schwen-

ningen schon Fasnet gefeiert wurde, bevor das Dorf überhaupt evangelisch war. So wird im Schwenninger Kirchenkonventbuch von 1712 bereits berichtet, dass „zwei Schwenninger Männer im perfekten Villingener Narrenkleid mit Schemen und Säbel, Fasnet hier feierten. Das ist die früheste Quelle, die zeigt, wie schon vor 305 Jahren der Weißnarren ausgesehen hat.“

jos

15

Kilogramm wiegen die Glocken beim Schwenninger Hansel.



Interessiert lauschten die Stadtführer den Ausführungen von Jörg Schlenker (Mitte) während Falk Jauch den Hansel anzog.

Foto: Jochen Schwillo